

Kleidung, Grundvokabel der → Religionsästhetik, die jede Manipulation der Oberfläche des → Körpers (Haut oder Textil) in Größe, Form oder Farbe bezeichnet. Veränderungen können an einem Initianten, Kultteilnehmer, an ikon. oder anikon. Numina (= nichtbildlichen Kultgegenständen, z.B. einem Pfahl) durchgeführt werden und dauerhaft oder zeitweise sein. Zu den dauerhaften Veränderungen gehören Deformationen und Verletzungen – z.B. Deformationen des Schädels, des Halses (Längen durch Metallringe), Narbenbildung; chirurg. Eingriffe wie → Beschneidung oder Zahnextraktion – sowie Stigmatisierungen (polynes. → Tattoo = Tätowierung). Zur zeitweisen K. gehören alle abwaschbaren oder abheilenden Hautveränderungen (Ritzungen, Bemalungen) sowie Masken, Kostüme und andere textile K. K. wird unter verschiedenen Perspektiven betrachtet: (a) Symboltheoret. wird K. thematisiert als Merkmal von sozialen → Rollen, → Gender, religiös-kultischem oder herrschaftlichem Status. (b) Religionsästhet. kann K. von ihren Funktionen her erforscht werden (Wärme, Schutz vor Sonne, rauem Material etc.). Sie steht damit im Schnittpunkt von kultureller Verarbeitung und vorgegebener Körperlichkeit. In einem (religiösen) → Ritual Haut zu reizen, zu bedecken, neuralgische Punkte zu aktivieren u. ä. löst physiolog. beschreibbare Vorgänge aus, die eine Erlebnisweise bedingen. (c) Ein weiterer interpretativer Ansatz bringt K. mit dem Sinnesprofil einer Gruppe in Verbindung. So zeigen große dekorierte Ohrringe der Suyu oder der Penischaft der Kayapo ihre privilegierten Sinne an, die → Mythos, sozialen Rang und Kommunikationsform codieren. Ihr semantischer Gehalt ist nur im Kontext des jeweiligen Wahrnehmungskonzepts zu bestimmen (B. Keifenheim;

→ Deutungsmuster). Bei Götter-K. spielt die Versorgung der kult. Repräsentationen mit wärmerer K. (wie auch mit Nahrung) ebenso eine Rolle wie ihr symbolischer Wert (z. B. Astralschmuck), der den Herrschaftsbereich oder Differenzeffekt angeben kann. In → Epiphanien kann sich die Sinnesüberreizung etwa durch strahlende K. ausdrücken. AK

Lit.: T. Podella, Art. »Kleid/Be-, Entkleiden«, in: *HrwG*, Bd. 3, 1993, 381–85. – B. Keifenheim, *Wege der Sinne. Wahrnehmung und Kunst bei den Kashinawa-Indianern Amazoniens*, 2000. – J. Caplan (Hg.), *Written on the Body*, 2000.